

# Grüezi, wie geht es Ihnen?

Eine Frage, die oft nur rhetorisch ist. Aber die GlücksPost hört hin. Sie gibt den unterschiedlichsten Menschen eine Plattform und will wissen, wie sie sich fühlen. Diese Woche: **Monika Gmür** (57), Hotelière aus Maggia TI.

Von H. Elias Fröhlich

«**E**s geht mir erstaunlich gut. Ich habe erst vor einem Monat mit meinem kleinen Tessiner Hotel in Maggia nahe Locarno angefangen. Nach vier Jahren leiden, bangen, hoffen konnte ich endlich eröffnen. Es läuft bereits erstaunlich gut. Die Gäste scheinen zufrieden und fühlen sich wohl.

Im Tessin wohne ich seit vier Jahren. Nachdem mein Vater, der bekannte Theaterautor Hans Gmür, 2004 gestorben ist und nicht einmal zwei Jahre später auch meine Mutter Erna, haben wir unser Elternhaus verkauft. Das Geld, das wir daraus lösten, habe ich in mein kleines Hotel gesteckt. Weil ich in meiner Arbeit

## ZUR PERSON

**Name:**  
Monika Gmür  
**Geburtstag:**  
18. Juli 1954  
**Familie:** Geschiedenen, zwei Töchter  
**Beruf:** Hotel-Direktorin  
**Was ich liebe:** Ein feines Glas Tessiner Merlot  
**Was ich nicht mag:** Cicit, eine Ziegenwurst vom Maggiatal

Monika Gmür vor ihrem Hotel Casa Martinelli in Maggia.  
Infos:  
[www.casa-martinelli.ch](http://www.casa-martinelli.ch)

nie sehr glücklich war und eigentlich immer den Wunsch hatte, ein kleines Hotel oder eine Pension zu führen. Ich liebe das Tessin. Mit den Eltern verbrachte ich viel Zeit an diesem wunderbaren Flecken Erde. Also fuhr ich in den Süden, um dort nach einem solchen Objekt Ausschau zu halten. In die gleiche Zeit fiel nach zwanzig Jahren Ehe auch die Scheidung von meinem Mann. Unsere zwei Töchter Claudia und Daniela, die heute 28 und 27 sind, waren inzwischen ausgezogen. Ich sagte mir, wenn ich das jetzt nicht mache, dann schaffe ich das nie mehr. Deshalb empfand ich den Zeitpunkt, zu neuen Ufern aufzubrechen, als richtig. Die Töchter haben meinen Umzug ins Tessin

anfänglich zwar ein bisschen bedauert, weil sie früher regelmässig zum Spaghettikochen und Cüplitrinken zu mir gekommen waren.

## «Ich verliebte mich sofort in das Haus»

Diese spontanen Besuche fielen mit der Distanz natürlich weg. Aber beide schätzen es, bei mir übernachten zu können, wenn sie mal für ein «Moon&Stars»-Konzert auf der Piazza Grande in Locarno Station machen wollen.

Ich fand mein künftiges Hotel, Casa Martinelli, relativ schnell und verliebte mich sofort in dieses über 350 Jahre alte, typische Tessiner Haus mit Steindach und Holzveranda. Am 1. Dezember 2008 gehörte es schliesslich mir, ein halbes Jahr nach meinem Umzug ins Tessin. Das finde ich noch heute ausgesprochen mutig von mir. Weil das Haus 15 Jahre leer gestanden hatte und am Zusammenbrechen war. Darum schreckten wohl auch viele Interessenten vor mir vor dem Kauf zurück. Der bekannte Tessiner Architekt Luigi Snozzi erarbeitete das Konzept für das Hotel. Dafür musste man einen alten Stall abbrechen und einen Neubau für acht Doppelzimmer erstellen. Die zwei Einzelzimmer im alten Gebäude renovierten wir sanft. Ich selber wohne dort in einer kleinen Wohnung. Alle Bewilligungen, die Zonenplanänderung sowie die Finanzierung waren rückblickend nicht einfach. Hätte ich das vorher gewusst, hätte ich es wahrscheinlich nicht gekauft. Heute bin ich froh, dass ich so naiv war. Mein Hotel ist für mich das schönste Haus im Maggiatal.

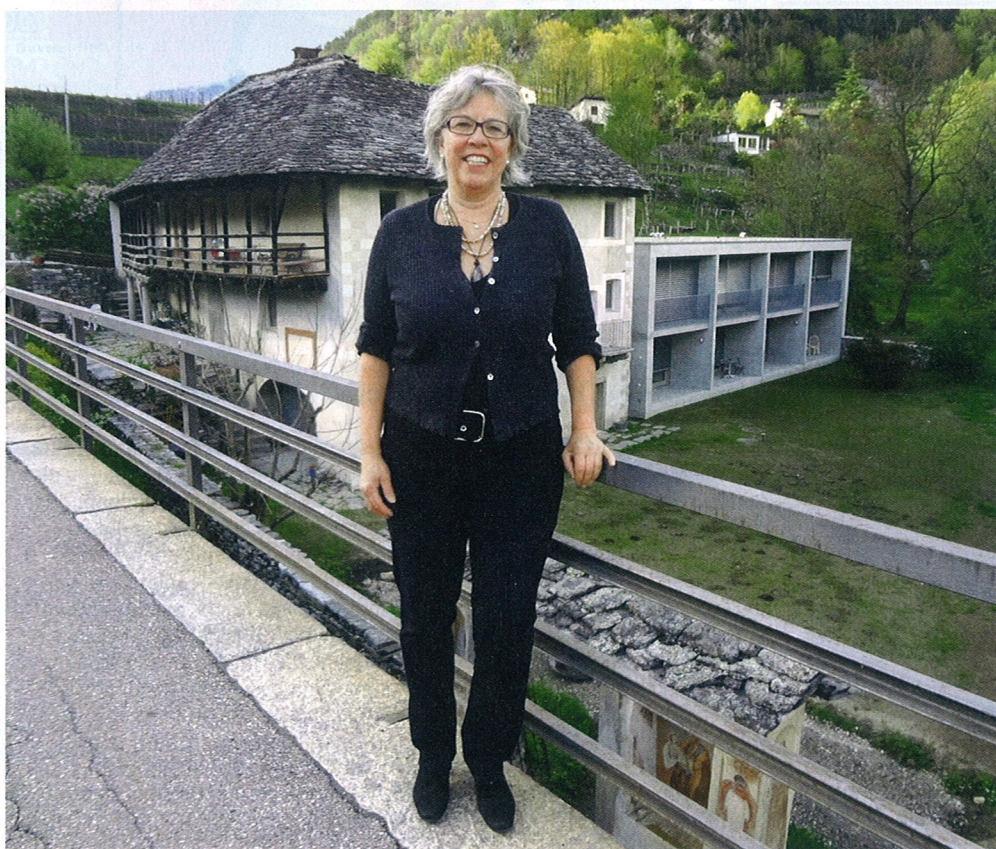


FOTO: ZVG